

davon gibt uns das sehr eingehende und übersichtliche, von Studienrat Schade angefertigte alphabetische Personen- wie Ortsregister am Schlusse (37 SS.).
Schmidlin.

Lange, P. Vitalis O. F. M., Miss. apost., *Praxis Pastoralis pro Missionariis in Sinis*. 359 pp. 8°. Franziskusdruckerei, Werl 1930.

Wir freuen uns, hiermit aus der Hand eines Missionspraktikers oder -veterans eine Missionspastoral für China zu erhalten, hervorgegangen aus seinen pastoralen Vorlesungen im Regionalseminar von Tsinanfu (also zunächst für eingeborene Priester) und vollendet während seiner missionspraktischen (theoretischen oder wissenschaftlichen wird man wohl nicht sagen dürfen) Dozententätigkeit im internationalen Ordenskolleg für die künftigen Neumissionare wie am Propagandakolleg für ein sehr gemischtes Publikum. Er will damit vorab seinen Seminaristen ein möglichst einfach und klar geschriebenes Handbuch liefern, das sie leicht mit sich nehmen können (weil man in den Missionen nicht viele Bücher bei sich tragen könne), damit sie in einem Band vereinigt insbesondere die Entscheidungen des Hl. Stuhls bezüglich der Schwierigkeiten in der Seelsorge unter den chinesischen Christen finden. Wenn er dabei freilich meint, es bestände noch kein solches Manuale für die chinesischen Verhältnisse, so möchten wir doch nicht nur auf die verschiedenen Einzelhandbücher (z. B. von Südschantung und in Nanking), sondern auch auf die zusammenfassenden (namentlich von Ybáñez und Fabrégues) hinweisen, die denselben Gegenstand zum Teil noch eingehender behandelt haben (vgl. meinen Artikel ZM 1923, 193 ff.), daher auch öfters hätten zitiert und benützt werden dürfen. Als sonstige Quellen legt er außer seiner Erfahrung und den Anwendungen gesunden Menschenverstands sowie vielen Bibelstellen die Kanones des neuen Kodex, die Collectanea der Propaganda (nach der Hongkonger, nicht der römischen Ausgabe) und mehrere Chinasynoden, an erster Stelle das neuliche Generalkonzil von Schanghai zugrunde, ohne sie allerdings systematisch, konsequent und vollständig oder gar wissenschaftlich heranzuziehen, wie er auch nie die fachwissenschaftliche Literatur (z. B. meine Missionslehre oder die Aufsätze in diesem Organ) erwähnt oder auch nur zu kennen scheint, weshalb wir natürlich nicht von einer wissenschaftlichen Arbeit sprechen können. Eigentlich missionarisch und daher auch für uns von Wert ist vor allem der I. Teil über das Missionswerk in China, im 1. Kap. über Beruf und Wandel des Heidenmissionars (Buß- und Gebetsleben) und seine Hauptaufgabe (Predigt, Beispiel, Mildtätigkeit, Kenntnis des Stands und der Lage der Mission sowie der einheimischen Sprache) nach dem Vorgang und den Vorschriften Christi, dann besonders über die Heidenbekehrung und Katechumenenbehandlung (1. ihre Herbeiführung durch den Missionar selbst auf direkten wie indirekten Wegen, daneben die Hilfe der Katechisten und Christen, wobei die Predigt an die Heiden nach Form und Inhalt gleichwie ihre Aufgabe seitens der heidnischen Zuhörer und die Requisite der Katechisten zur Sprache kommen; 2. ihre Einschreibung; 3. ihre Unterweisung speziell in Katechumenathäusern und ihre Prüfung in bezug auf Intention, Wissen und Sitten; 4. ihre Taufe mit dem, was zu deren Vorbereitung wie nachher nötig ist; 5. die Verwaltung der Christengemeinden und ihrer Vorsteher mit ihren allgemeinen und besonderen Aufgaben). Ein 2. Kap. handelt über die verurteilten chinesischen Riten und den darüber vorgeschriebenen Missionarsetz (wer dazu verpflichtet ist, Strafen gegen die Verletzung, verbotene und erlaubte Akte vor der Eidesleistung, in wessen Hände und Ziel der Vorschriften), ein 3. über generelle Regeln betreffs der durch die Propaganda den Chinamissionaren verliehenen Fakultäten (allgemeine und spezielle Prinzipien samt der Zeit im Gebrauch). Die folgenden Teile gehen nach den einzelnen Sakramenten vor, berücksichtigen also in erster Linie die Seelsorge an den Neuchristen: der II. Teil die Taufe (1. Täufer und Täuflinge, d. h. Kinder der Katechumenen, Ungläubige, Häretiker und Apostaten, gesunde und sterbende Erwachsene sowie unter besonderen Umständen, Kinder der Gläubigen; 2. Taufzeremonien im allgemeinen wie besonders), der III. die Firmung (missionarische Fakultäten sowie Natur, Verpflichtung, Vorbereitung, Paten, Subjekt und Riten

des Sakraments), der IV. die Eucharistie (als Sakrament nach Materie, Erneuerung, Subjekt, Ausschluß, Disposition und Obligation wie als Opfer nach Ort, Utensilien und Applikation), der V. die Buße oder Beicht (Sakrament an sich, Spender als Richter, Lehrer und Arzt, Erfordernisse zum Beichtthören und nachher, Verfahren in Reservatfällen, Behandlung verschiedener Klassen von Pönitenten und Ablässe), der VI. die letzte Ölung (Materie, Form und Spender zusammen mit der christlichen Beerdigung), der VII. die Priesterweihe (Vorbemerkungen und Vollmachten), der VIII. die Ehe (Wesen, Verlobung, Spendung, Hindernisse, Fakultäten, Revalidation und Auflösung der Heidenehe) nebst einem IX. Teil über Zusätze (Privatgelübde und Beobachtung von Sonntag und Festen), wozu noch ein Sach- und Inhaltsverzeichnis tritt.

Schmidlin.

Als Festschrift Gustav Schnürer, zum 70. Geburtstag des auch für die mittelalterliche Missionsgeschichte (bes. für Bonifatius und die Beziehungen zur kulturellen Evolution) bemühten Freiburger Geschichtsprofessors von Freunden und Schülern gewidmet, erscheinen Studien aus dem Gebiete von Kirche und Kultur (293 SS. 8°. Schöningh, Paderborn 1930): nach einem Geleitwort des Einsiedlers Abt Staub vom Freiburger Bischof Besson über die Entdeckung des Grabes von Bischof Amedäus von Lausanne († 1159), von Prof. Dr. Finke aus Freiburg über die Quaresmapredigten des hl. Vicente Ferrer (1413), von Prof. Kern aus Bern über St. Benignat von Perugia in der Flagellantenbewegung von 1260, von Dr. Wymann aus Altdorf über die deutschen Aufzeichnungen des Stadtpfarrers Werro von Fribourg über seinen römischen Aufenthalt (1581), von P. Helbling O. S. B. aus Einsiedeln über die „Exhortationes“ zur Benediktregel von Abt Reding († 1692), von Dr. Adelhelm Jann O. Cap. aus Stans über die Tätigkeit des Apost. Präfekten Horatius della Penna von Tibet (1712—45) als Beitrag zur Kulturarbeit der katholischen Kirche in Innerasien, von Dr. Spieß aus Bürglen über den frühesten Versuch einer allgemeinen Kulturgeschichte auf evolutionistischer Grundlage durch Goguet (im 18. Jahrh.), von Prof. Dr. Castella aus Fribourg über Romanismus und Kirche als Grundlage der abendländischen Zivilisation (1. Kap. der französischen Übersetzung von Schnürers Kultur und Kirche im MA.) samt Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Schnürers von Dr. Müller und einem Nachwort von P. Helbling sowie Namen- und Sachregister. Während alle anderen Beiträge mit dem Heidenapostolat wenig oder gar nichts zu tun haben, erhalten wir im größten einen sehr wertvollen, durch und durch wissenschaftlich aufgebauten und auf den besten edierten wie unedierten, älteren wie neueren Quellen (u. a. der Aktensammlung von Bischof Hartmann) fußenden, die 2. Tibetmissionsphase aus tiefem Nebel in helles Sonnenlicht rückenden, aus der Hand des uns schon durch seine missionsrechtsgeschichtliche Untersuchung über die Anfänge der fernöstlichen Missionshierarchie genugsam empfohlenen schweizerischen Kapuzinerforschers P. Jann über Die missionarische und literarische Tätigkeit des Apost. Präfekten von Tibet, P. Franciscus Horatius Oliverius della Penna di Billi (S. 128—207): 1. über seine Reise nach Lhasa, die Organisation der Tibetmission, das Schreiben von Klemens XI. an König Latsan, die Aufnahme der Missionare bei König und Dalailama, die Abgabefreiheit der Kapuziner im tibetischen Reich und ihr Sprachstudium (1712—17); 2. über die Drangsäle während der politischen Wirren, die Erhebung von P. Horatius zum Präfekt, die Ankunft neuer Hilfskräfte aus dem Abendland, die Ermöglichung des Baus eines Klosterleins und Gotteshauses in Lhasa seitens des Königs und Dalailamas (1717—27); 3. über Tibet unter chinesischer Oberherrschaft, den Schutz der Kapuzinermissionare und die Bestätigung ihrer Steuerfreiheit durch König Pholhanas, die Übersetzungen von P. Horatius, das Schicksal seiner Wörterbücher und die Erfolge (1727—32); 4. über den Rückzug nach Batgao in Nepal, das Empfehlungsschreiben des Königs nebst Schutz- und Ausreisediplom sowie mehreren Freundschaftsbriefen, die Stellungnahme der Propaganda, die Berufung von P. Joachim als Vizepräfekt und die Reise von H. nach Rom (1732—36); 5. über seine schriftstellerische Tätigkeit in Italien, Neubelebung und Rück-